

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

243 (16.10.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1057328](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1057328)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaux, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposzelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. käd. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Aensladigödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen, später werden vorher erbeten.

243.

Mittwoch, den 16. Oktober 1895.

21. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Potsdam, 14. Okt. Die Kaiserin traf gestern Abend 1/2 Uhr mittelst Sonderzuges auf der Wildparkstation ein und begab sich nach dem Neuen Palais.
Berlin, 14. Okt. Die Kaiserin begab sich heute Mittag Gefolge nach Dreßwig und fuhr von dort um 2 Uhr 4 Min. Wiesbaden ab.
Ueber den Gesundheitszustand der Kronprinzessin Victoria von Schweden haben, wie der „Voss. Ztg.“ aus Stockholm gemeldet wird, Professor Bruzelius und Dr. Werner folgendes Urtheil abgegeben: „Da sich der Luftröhrenkatarrh, mit dem K. S. die Kronprinzessin seit ihrer Ankunft in Baden im Frühjahr behaftet gewesen ist, im Laufe des Sommers nicht gebessert, sondern in der letzten Zeit eher verschlechtert hat, sehen wir uns veranlaßt, K. S. zu rathen, den Winter in einem milderem Klima zuzubringen, sowie in nächster Zeit dahin abzureisen. Der neurasthenische Zustand K. S., obgleich keineswegs verschlechtert, besteht fortwährend und dürfte seinerseits ebenfalls einen Aufenthalt im Süden während des Winters erforderlich machen.“

Der Reichskanzler, Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, und der kaiserlich russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Lobanow-Rostowski, haben sich gestern Morgen zum Kaiser nach Hubertusstock begeben. Als der Reichskanzler gleich 8 1/2 Uhr Morgens vom Stettiner Bahnhofe die Fahrt antrat, fiel, wie ein Berichterstatter meldet, allgemein sein frisches Aussehen und die Lebhaftigkeit seiner Bewegungen auf. Eine Stunde später folgte Fürst Lobanow, welchen der russische Botschafter Graf v. Osten-Sacken und der Botschaftsrath Knorring zum Bahnhof geleiteten. Fürst Hohenlohe sowie Fürst Lobanow wurden von dem auf dem Bahnhof zahlreich anwesenden Publikum ehrfurchtsvoll begrüßt. Beide Fürsten traten mit einviertelstündiger Verspätung etwas nach 6 1/4 Uhr gemeinsam hierher zurück. Man sah sie in lebhaftem Gespräch im Wagen sitzen; Fürst Lobanow, der zuerst ausstieg, erwartete den Reichskanzler auf dem Bahnsteige, um ihn alsdann an die Hauptpforte zu begleiten, wo sich beide Herren zum Abschiede herzhaft die Hände schüttelten. Um 8 Uhr fand beim Reichskanzler in dessen Ehren des Fürsten Lobanow ein Diner zu 16 Gedecken statt, an welchem außer dem mit dem blauen Bande des Andreasordens geschmückten russischen Minister des Auswärtigen der Botschafter Graf v. Osten-Sacken, die hier anwesenden Mitglieder der russischen Botschaft, der italienische Botschafter Graf Langza, sowie in Abwesenheit des französischen und des österreichisch-ungarischen Botschafters die beiden Geschäftsträger dieser Missionen, ferner der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr Marschall v. Bieberstein, der Vicepräsident des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. v. Boetticher und der Generalsekretär Graf v. Pourtales theilnahmen. — Heute Vormittag machte Fürst Lobanow mit dem Botschaftssekretär Baron Knorring einen Spaziergang durch die Hauptstraßen Berlins. Um 1 Uhr fand auf der Botschaft eine Frühstückstafel statt.

Berlin, 14. Okt. Zu der Mittheilung einiger Blätter, daß Herr v. Hammerstein ein Bündel „vertraulicher Briefe“ an einen socialdemokratischen Schriftsteller verkauft habe, bemerkt der „Reichsbote“: „Das wäre dann allerdings ein so ruchloser Vertrauensbruch, daß wir ihn selbst bei einem Verbrecher wie Herrn v. Hammerstein zunächst nicht glauben möchten. Allein, daß der Mann alle vertraulichen Privatbriefe sammelt, läßt auf nichts Gutes schließen; das entsprach seiner bekannten Methode des „Festnagelns“. So hat er nicht bloß seine Gegner, sondern erst recht auch seine Freunde „festnagelt“ — und welches

Unheil können nun die Socialdemokraten mit diesen Briefen anrichten! Bestätigt sich auch die obige Nachricht noch, so giebt es kein Urtheil, welches hart genug wäre, um es über einen Mann, der zu solchen Schändlichkeiten fähig wäre, zu fällen!“

Hamburg, 12. Okt. Rechtsanwalt Dr. Wolfson ist heute Mittag, 79 Jahre alt, gestorben. Er war langjähriges Reichstagsmitglied und Mitarbeiter am bürgerlichen Gesetzbuch.
Coburg, 14. Okt. Erbprinz Alfred ist zur Großjährigkeitserklärung eingetroffen. Für Dienstag wird die Proclamation und Regelung der Stellvertretung durch den Erbprinzen erwartet. Die seit herige Stellvertretung durch den Minister Streuge war im Landtage heftig angegriffen worden.

Wiesbaden, 14. Okt. Der Kaiser traf heute Abend hier ein und fuhr sofort durch die festlich geschmückte Wilhelmstraße, von der Menschenmenge jubelnd begrüßt, zum Hoftheater, wo „Preciosa“ aufgeführt wird.

Straßburg, i. E., 14. Okt. Prinz und Prinzessin Heinrich treffen hier am 17. Oktober, 4 3/4 Uhr Nachmittags, ein. Für den Besuch des Kaiserpaars ist die Erleuchtung der öffentlichen Gebäude geplant. Das Minister, die Bibliothek, die Universtität, das Landesauschuhgebäude usw. werden elektrisch beleuchtet.

Straßburg i. E., 14. Okt. Der Kaiser hat gestern aus Hubertusstock folgendes Telegramm an den Statthalter gerichtet: „Erhalte soeben aus den Zeitungen die Kunde des abscheulichen Mordes an dem Fabrikherrn Schwarz in Mühlhausen. Ich bitte daher Eure Durchlaucht, in Meinem und der Kaiserin Namen unser innigstes Beileid der unglücklichen Witwe auszusprechen. Wieder ein Opfer mehr der von den Sozialisten angeführten Revolutionsbewegung! Wenn unser Volk sich doch ermannte! Wilhelm.“

Mannheim, 17. Okt. Von 82 Neuwahlen sind 26 entfielen; gewählt wurden 13 Liberale, 8 Mitglieder des Centrums, 3 Freisinnige und 2 Sozialisten. Zur Neuwahl standen 14 Liberale, 11 Mitglieder des Centrums, 4 Freisinnige, 2 Sozialisten und 1 Konservativer.

Bromberg, 13. Okt. An der Jubiläumsfeier des Pommerischen Füsilier-Regiments Nr. 34 nahmen außer den schwedischen Offizieren Major Backström und Oberstleutnant Matern, 100 ehemalige Regimentsoffiziere und über 100 Veteranen Theil. Bei dem Festmahl brachte der Chef, General der Infanterie v. Schachtmeier, ein Hoch auf den Kaiser und den König Oskar aus. Major Backström, Gruß und Glückwünsche des Königs von Schweden überbringend, brachte ein Hoch auf das Regiment aus.

Ausland.

Pest, 14. Okt. Der Minister des Innern sifirte ein für alle Mal die deutsche Vorstellung im Variété-Theater und verfügte, daß in keinem der Vergnügungsorte des Stadtwaldchens deutsche Vorstellungen gegeben werden dürfen.

Rom, 14. Okt. Dem „Popolo romano“ zufolge dürfte der König von Portugal nicht mehr nach Rom kommen. Das Blatt schreibt: Nachdem König Humbert dem König Karl hatte wissen lassen, daß er ihn im Quirinal empfangen würde, und nachdem der Papst erklärt hatte, daß er in diesem Falle den König von Portugal nicht empfangen würde, glaubte König Karl über die Schwierigkeit hinwegzukommen, indem er vorschlug, daß er den König Humbert in Monza und darauf den Papst in Rom besuchen wolle. Der König von Italien wollte jedoch auf diesen Ausweg nicht eingehen, der wie eine Capitulation dem Vatican gegenüber erschienen wäre.

Agram, 14. Okt. Vor dem Gebäude der hiesigen Serbischen Bank, welche anlässlich der Hierherkunft des Kaisers geflaggt hatte, kam es Mittags zu großen Störungen, weil die Bank außer der kroatischen und der schwarz-gelben Fahne auch die serbische Nationalfahne gehißt hatte. Eine große Volksmenge stürmte das Bankgebäude, so daß die Polizei einschreiten und die serbische Flagge entfernt werden mußte. Sodann zog die Menge nach der serbischen Kirche, wo die serbische Flagge ebenfalls eingezogen werden mußte.

Paris, 14. Okt. Der Marineminister empfing von dem Contreadmiral Bienaimé über Port Louis eine Depesche aus Lamatave vom 11. Oktober, wonach die ersten Verschanzungen von Lamatave durch einen Angriff in der Nacht vom 5. zum 6. Oktober genommen wurden. Bienaimé bereitete einen Angriff auf die Hauptforts vor, als er die Einnahme Antanarivos erfuhr. Er verständigte sofort den General der Hobas und forderte ihn zur bedingungslosen Uebergabe auf. Nach 48stündigen Unterhandlungen wurde die Festung, Waffen und Schießvorräthe übergeben. Bienaimé trifft Maßregeln zur Verproviantirung Antanarivos.

Paris, 14. Okt. Nach einer Meldung aus Majunga näherte sich der heftige Kampf gegen die Hobas am 30. Septbr. Tananarivo bis auf drei Wegstunden. Eine Granate schlug in den königlichen Palast ein. — General Mezinger ist mit der Einrichtung der Verwaltung beschäftigt.

Paris, 14. Okt. Nach dem heute veröffentlichten Gesetzentwurf Cavaignacs über die Formirung der Colonialarmee würde der Effectivstand der Colonialarmee ungefähr 98 000 Mann betragen, darunter 27 000 Farbige. 44 000 Mann entfallen auf Algier und Tunis, 50 000 Mann auf die übrigen Colonien, 4000 Mann verbleiben in Frankreich. Das hierdurch gewonnene neue Armeecorps würde einen Effectivstand von 19 460 Mann haben; dasselbe soll möglichst nahe der Ofgrenze garnisoniren.

Paris, 14. Okt. In der großen Maschinenhalle auf dem Marsfeld findet heute das von der Presse arrangirte Fest zum Feste der Soldaten in Madagaskar statt. Das gestern zu gleichem Zweck abgehaltene Rennen zu Auteuil ergab 80 000 Frs., die Sammlungen der Journale bisher 166 000 Frs.

Brüssel, 14. Okt. Die hiesige Polizei verhaftete drei Franzosen, die Unterschlagungen von einer halben Million begangen hatten und nachher geflüchtet waren.

Brüssel, 14. Okt. Die Negerrebelln überfielen das congostaatliche Waffenlager zu Vulnabon, raubten 300 Gewehre und tödteten 60 Congosoldaten.

London, 14. Okt. Die „Times“ meldet aus Shanghai: Einem Gerüchte zufolge sollen mahomedanische(?) Aufständische Cantschu erobert haben. Der britische Kreuzer „Edgar“ wurde nach Chemulpo gesandt, wo er Marinejoldaten landen wird.

Madrid, 14. Oktober. Die Regierung hat gegen die in Barcelona angekündigten Studentenunruhen Maßregeln ergriffen. Der in Madrid anwesende Generalkapitän von Catalonien, Namens Welher, erhielt vom Ministerpräsidenten die Weisung, nach Barcelona zu reisen und jede Aufregung sofort zu unterdrücken. Wenn die Civilbehörden ihre Entlassung einreichen sollten, so solle der Belagerungszustand erklärt werden. Die in Madrid anwesenden republikanischen Abgeordneten haben den Studenten ein Glückwunschtelegramm überandt.

Barcelona, 13. Okt. Die Studenten erneuerten gestern ihre Kundgebungen, so daß die Gendarmerie mit der Waffe einschreiten mußte. Die Ordnung wurde wieder herge-

Im Hasen.

Roman von Ludwig Habicht.
Nachdruck verboten.

(Schluß.)
Der Kommerzienrath hielt Wort. Er widersetzte sich der Heirath nicht, er ließ es sogar geschehen, daß Heinrich in seinem Namen im Verein mit Kapitän Peters alle Schritte that, um die Erlaubniß zu einer Eheverbindung ohne das vorhergehende öffentliche Aufgebot zu erwirken, er ließ auch seiner Tochter ihr mütterliches Vermögen auszahlen und fügte noch eine recht ansehnliche Summe zur Aussteuer bei, aber er sah Peters nicht wieder, erwählte das Vorgefallene und sah das Bevorstehende gegen Wilhelmine mit keiner Silbe, und wohnte weder der Ziviltrauung, noch dem darauf folgenden kirchlichen Akte bei.
„Sie hat gewählt, ich habe keine zweite Tochter mehr,“ erwiderte er der ihn für die Schwester bittenden Margarethe und blieb den Tag über in seinem Zimmer eingeschlossen.
Erst spät am Abend ließ er Margarethe und Heinrich zu sich rufen.
„Dein Bruder Konrad ist ein illgener Fische geworden und hat gegen meinen Wunsch geheirathet, Deine Schwester segelt mit dem von ihr ertröhten Gatten ins Weltmeer hinaus,“ redete er sie an, „zwei Kinder habe ich verloren, Du allein bist mir übrig geblieben, Grethechen, aber auch Du gehst einher mit einem stummen Vorwurf gegen mich im Herzen.“
Vater! rief Margarethe.
Er winkte mit der Hand und fuhr fort: „Ich weiß, wie es steht. Auch Du hast Dich nicht so ruhig und vernünftig gezeigt, wie ich immer gehofft habe, aber gegen die beiden Anderen bist

Du doch zu loben, und darum will ich Deinem Herzenswunsche nicht länger entgegen sein.“
„Onkel, Vater!“ riefen Heinrich und Margarethe gleichzeitig und sanken vor ihm nieder.

Er legte die Hände auf ihre Scheitel und sagte: „Seid glücklich! Du Heinrich, bist von heute an der vollberechtigte Theilnehmer meines Geschäftes, ich war Dir doch noch eine Genußthnung schuldig für die verunglückte Heirath,“ fügte er hinzu.

„Vergieb auch Wilhelmine und Konrad,“ wollte Margarethe bitten, aber Heinrich, der in ihrer Seele las, drückte ihr die Hand und flüsterte ihr zu: „Setz nicht, laß Zeit vergehen.“

XXXI.

Die Zeit verging. Martin Peters und seine Frau segelten hinaus in den Ocean, dessen Wellen so hoch waren, wie die gewaltige, stürmische Leidenschaft, die sie zu einander geführt; in ihrem Leben gab es Brandungen und Untiefen, Sturm und Unwetter, aber sie litten doch nicht Schiffbruch, denn unter der Leidenschaft verborgen lag die echte Perle der Liebe, umschlossen von der nie wankenden Treue, und so schifften sie dahin, Jahr um Jahr. Die Anderen aber sind jetzt im Hasen und führen ein beschauliches Leben.

Der alte Vater Hansen und Gottlieb sind mit Gerd und Marie in ein größeres Haus gezogen, das sie auf gemeinschaftliche Kosten gebaut haben, denn es wurde der jungen Frau doch zu schwer, zwei Wirtschaften zu versehen, da die ihrige durch zwei blondhaarige, blauäugige Mädchen und einen Buben mit braunem Lockenhaar sich vermehrt hat, die der Großvater über alle Maßen verlieht. Gottlieb hat nicht geheirathet, er ist der treue Kompanion seines Schwagers und nimmt nicht selten den Ewenthail der Arbeit auf sich, um Gerd ein behagliches

Stündchen bei Frau und Kindern zu gönnen. Mit den anderen Fischern verkehrt er nicht viel; sie nennen ihn einen absonderlichen Menschen und einen Bülchermurm; denn er wendet jede ersparte Mark an, sich neue Bücher kommen zu lassen, und jede freie Stunde, sie zu lesen. Da er aber doch dabei ein tüchtiger Fischer und ein treuer, hilfbereiter Genosse ist, so läßt man ihn gewähren, ist stolz darauf, wenn die Badegäste, die sich von ihm in die See rudern lassen, nach einer Unterhaltung mit ihm seine Bildung rühmen; man hätte ihn wohl gar schon zum Ortsvorsteher gewählt, wenn man es in der Ordnung fände, mit diesem Amte einen unberheiratheten Mann zu betrauen. Aber selbst die höchste Ehre, welche sein heimatliches Dorf zu verleihen hat, kann Gottlieb nicht verlocken, sich unter den Töchtern des Landes nach einer Gattin umzuschauen. Er hat seine Liebe für Margarethe Wogenbrandt im Herzen behalten, ja, sie hat sich im Laufe der Jahre in eine anbetende Freundschaft für die städtische, vornehme Frau Voltenstern verwandelt.

Margarethe bringt mit Mann und Kindern in jedem Sommer einige Wochen auf Rügen zu, die städtischen Knaben und Mädchen freuen sich das ganze Jahr auf das Spiel mit den Kindern von Gerd und Marie Runge und allesamt jauchzen sie, wenn der Vater und Onkel Gottlieb sie mit hinausnehmen zum Fischfang. Ein bitterliches Glück für Gottlieb ist es aber, wenn er Frau Margarethe ein Mal allein hinausfahren darf in die blaue See, dann blickt er ihr träumerisch in die hellen blauen Augen, plaudert mit ihr und trinkt Seeligkeit für das ganze Jahr. Das Voltensternsche Ehepaar nimmt seine Wohnung stets in der Villa Christine, wie Konrad sein Besitzthum genannt hat, denn Letzterer und in noch höherem Maße seine Frau würden sich sehr gefränkt fühlen, wollten die Verwandten aus Greifswald an ihnen vorbeigehen. Die große Christine ist sehr stolz auf ihre vornehme Verwandtschaft und auf ihren gelehrten Mann, was sie aber gar

stelt und zwei Studenten verhaftet. Die Behörden entschieden sich für strenge Durchführung ihrer Maßnahmen.

Lissabon, 14. Okt. Die Königin von Portugal hat die zweite Studienabtheilung an der medicinischen Facultät zu Lissabon beendet.

Konstantinopel, 14. Okt. Die Waage im kaiserlichen Palais ist neuerdings wieder durch eine Escadron Cuirassiers Dragoner und eine Batterie Artillerie verstärkt worden. Die in der Moschee des Sultan Mahomed des Eroberers aufgefundenen Flugschriften lauten: „Unsere Vorfahren haben das osmanische Reich gegründet und glorreich vergrößert. Die heutige Regierung ist im Begriff, das Reich in den Abgrund zu stürzen, was nicht geduldet werden darf.“

Konstantinopel, 14. Okt. Bei der Pforte traf die Nachricht ein, daß die englischen Kriegsschiffe „Sphinx“ und „Pideon“ die türkische Stadt Zabara, im Vilajet Basra, auf der Halbinsel Kotas am Persischen Meerbusen, beschossen und zerstört haben. England will seit Jahren die Schutzherrschaft über die Insel Bahrein an der Ostküste Arabiens ausüben, welche wegen der Perlenfischerei eine große Bedeutung hat. Seit Monaten kreuzt die „Sphinx“ in diesen Gewässern. Zabara liegt in der Nähe der Insel. Der unmittelbare Anlaß des Vorgehens der Engländer ist unbekannt.

Havana, 14. Okt. Die Russländer nahmen in der Bai von Santiago ein Kaufschiff, welches von der spanischen Regierung als Kriegsschiff ausgerüstet war, mit Raitraillen an Bord hatte und mit 12 Marinesoldaten und einem Offizier bemannt war. Die Mannschaft wurde entwaffnet und in Freiheit gesetzt.

Shanghai, 12. Oktober. Die Lage in Korea ist nach Meldungen des Admirals Carpenter, des Befehlshabers des Geschwaders der Vereinigten Staaten von Amerika in Ostasien, an das Marineamt in Washington sehr beunruhigend. Die der sogenannten Königsparthei angehörigen Offiziere hätten sich in die amerikanische Gesandtschaft geflüchtet. Es läuft ein Gerücht, daß die Königin ermordet sei. Auf Eruchen des Geschäftsträgers der Vereinigten Staaten ist nach Seoul eine Abtheilung Marineinfanterie vom Kreuzer „Dortown“ geschickt worden, der Kreuzer ankert gegenwärtig in Chemulpo, wohin auch der Aviso „Petrel“ von Tschifu abgehen wird. — Die „Nowoje Wrenja“ meldet aus Wladivostok: Der frühere japanische Gesandte in Korea, Inube, nahm bei seiner Abreise von Seoul nach Japan den Oberrentmeister des Königs von Korea, Kitahun, mit sich, der den Kaiser von Japan bitten sollte, Koreas Unabhängigkeit gegen fremde Eingriffe zu schützen. Nach der Ankunft in Japan weigerte sich Kitahun, diesen Auftrag auszuführen und begab sich heimlich nach Wladivostok, um Rußland im Namen des Königs zu bitten, Korea in Schutz zu nehmen. Gegenwärtig hält sich Kitahun in Chabarowsk auf.

Port Said, 14. Okt. Auf dem Transportdampfer „Canton“, welcher 541 Soldaten von Madagaskar nach Frankreich bringt, sind 50 Mann auf der Fahrt bis hierher gestorben.

Marine.

— **Kiel, 14. Okt.** Für die bevorstehende Indienststellung des Hilfskreuzers „Normannia“ sind durch Verfügung des kommandirenden Admirals vom 11. d. M. kommandirt: Korv. Rapt. Truppel als Kommandant, Rapt.-Lieut. Wuthmann als 1. Offizier, Lieut. z. S. Clemens und Unt.-Lieut. z. S. Goetze als Wachoffiziere.

— **Kiel, 14. Okt.** Das Reichs-Marine-Amt hat sich bereit erklärt, die für das nächste Jahr in Kiel geplante „Internationale Ausstellung für Schifffahrt und Fischerei“ in derselben Weise durch Ausstellung von Modellen und sonstigen die Marine betreffenden Gegenständen zu unterstützen, wie dies bei den Ausstellungen in Venedig und Königsberg der Fall gewesen ist.

— **Berlin, 14. Okt.** Der Kreuzer „Prinzess Wilhelm“ ist am 18. Oktober in Chesoo eingetroffen. Kreuzer „Arcona“ ist am 13. Oktober von Swatau nach Anping in See gegangen. Der Dampfer „Salier“ des Nordd. Lloyd mit der Ablösung für „Sperber“, „Häne“ und „Cyclop“ und Peilboot „Kamerun“ ist am 12. Oktober in Las Palmas (Kanarische Inseln) angekommen und am 12. Oktober nach Kamerun weiter gegangen.

— **Madrid, 14. Okt.** Der Marineminister befahl, den Kommandanten des Paketbootes, welcher sich durch cubanische Freibeuter überraschen ließ, im abgekürzten Verfahren abzuurtheilen.

— **Athen, 14. Okt.** Das Ministerium der Marine hat den Marinejoldaten, die am 13. Oktober aus dem Dienste scheiden sollten, vorgeschlagen, als Freiwillige weiterzudienen. Die Meisten nahmen das Anerbieten an.

Lokales.

§ **Wilhelmshaven, 15. Okt.** Heute Morgen wurden die Kajenements der II. Matrosen-Division (Hafen- und Werftkaserne) durch den Herrn Stationschef, Viceadmiral Valois, besichtigt.

§ **Wilhelmshaven, 15. Okt.** Der Marine-Depot-Inspizier, Rapt. z. S. v. Wietersheim, war heute mit eintägigem Urlaub von Kiel hier anwesend.

§ **Wilhelmshaven, 15. Okt.** Der Direktor der Marine-Telegraphenschule in Lelze hat einen Urlaub angetreten. Mit der Vertretung ist Lieut. z. S. Bornmüller beauftragt.

nicht hindert, diesen recht ordentlich unter dem Pantoffel zu haben. Er sieht sich jedoch sehr wohl dabei und läßt sich's gefallen, daß sie die Villa etwas kunterbunt nach ihrem Geschmack ausstaffirt und sich in der gleichen Weise städtisch kleidet. Auf Gottlieb und auf ihre früheren Gefährtinnen sieht sie hochmüthig herab, denn sie ist längst keine Fischerfrau mehr. Konrad hat auf diesen Traum verzichtet und sich wieder den schönen Klüften zugewendet, auch treibt er, allerdings mit der Bei- und Nachhilfe seiner Frau, Blumenzucht und Obst- und Gemüsebau in dem seine Villa umgebenden Garten. Nur zuweilen rudert er mit Christine zum Vergnügen ins Meer hinaus, und wenn er ermüdet, greift sie mit ihren derben Armen in die Ruder und Beide gedenken des Tages, wo sie ihn aufgesucht hatte und ihn für todt heimbrachte.

Die Fischer wie die Badegäste betrachten das Paar immer noch als eine Art von Sehenswürdigkeit, die man gesehen haben muß, ehe man den Ort beruhigten Herzens wieder verlassen kann. Ihren großen Tag hatte aber Christine, als sie mit ihrem Gatten zur Taufe von Margarethens jüngstem Sohn in Greifswald war. Margarethe hatte sich das von ihrem Vater als Taufgeschenk ausgebeten, und der Kommerzienrath, der seiner Tochter nichts mehr abzuwischen vermag, ließ den Sohn und erwieb sich gegen die Letztere so lebenswürdig, daß sie ganz berauscht abreiste.

„Es ist mir doch lieb, Gretchen, daß sie keine Kinder haben,“ sagte der alte Herr kopfschüttelnd zu seiner Tochter, „ich möchte den Namen Wogenbrandt nicht durch ein Entelsgeschlecht fortgesetzt sehen.“

Auch die Bitten des Sohnes und der Schwiegertochter, sie auf Mönchgut zu besuchen, wies er mit freundlicher Bestimmtheit

§ **Wilhelmshaven, 15. Okt.** Der Direktor des Brief-taubenwehens, Rechnungsrath Leuzen, ist zur Besichtigung der hiesigen Brieftaubenstation hier eingetroffen.

§ **Wilhelmshaven, 15. Okt.** Dem Gymnasiallehrer Maas ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Kronenorden 4. Kl. verliehen worden.

§ **Wilhelmshaven, 15. Okt.** Der Oberhoboist Böhme der II. Matrosen-Division hat die Aufnahmeprüfung zur Hochschule für Musik (Clarinete) bestanden, und ist definitiv zur genannten Schule kommandirt.

§ **Wilhelmshaven, 15. Okt.** Die Nacht „Alexandria“ soll Anfangs November wieder von Kiel nach Potsdam überführt werden. Die hierzu erforderliche Mannschaft ist bereits kommandirt.

Wilhelmshaven, 15. Okt. Das Reichsmarineamt hat, wie bereits gemeldet, bei der Aktiengesellschaft „Weser“ den Auftrag zum Bau eines Kreuzers 2. Kl. ertheilt. Nach den Andeutungen, welche bisher über die Konstruktionspläne dieses Kreuzers bekannt geworden sind, wird das Schiff in ähnlichen Dimensionen, wie sie die „Kaiserin Augusta“ erhalten hat, gebaut werden, es wird eine Länge von 105 m, eine Breite von 17,4, einen Tiefgang von 6,6 m erhalten. Das Displacement wird 6100 Tonnen groß sein, 50 Tonnen größer als bei der „Kaiserin Augusta“. Auch wie dieses Schiff wird der Kreuzer drei Schrauben erhalten. Der für die Bewegung erforderliche Dampf soll in Wasserrohrkesseln erzeugt werden, die in sechs getrennten Räumen ihre Aufstellung finden sollen. Es heißt, daß die Maschinen 10000 Pferdekräfte leisten sollen, während sie bei der „Kaiserin Augusta“ 12000 indiciren. Wahrscheinlich ist nicht, daß man neue Kreuzer von geringerer Geschwindigkeit, als sie die „Kaiserin Augusta“ besitzt, bauen sollte. Das ist um so weniger wahrscheinlich, als der Mangel an Kreuzern ersten Ranges nachgerade doch recht fühlbar wird. Alle für uns in Betracht kommenden Marinen haben uns auf diesem Gebiet überflügelt. Auch der vorsichtigste Finanzmann wird ein zu langes Abwarten hier nicht verantworten können. Der Kreuzer erhält eine 100 mm-Panzerung des Decks und der Kasematte. Die Artillerie, zwei 21 cm-, vier 15 cm-Geschütze, erhält Aufstellung in drehbaren Panzerthürmen, vier 15 cm-Geschütze in gepanzerten Kasematten; außerdem sind zehn 8,8 cm-Schnellfeuerkanonen, zehn 3,7 cm-Mitrailleur, vier 8 mm-Mitrailleurengewehre vorgesehen. Auch wird das Schiff am Bug und an den Breitseiten mit Torpedoarmitung versehen. Die Taffelage wird aus Fock- und Großmast, zwei Geschützmasten und aus einem Scheinwerfermast bestehen.

§ **Wilhelmshaven, 15. Okt.** Der Verein ehemaliger Deckoffiziere hat sich an sämtliche aktiven und inaktiven Admirale der Deutschen Marine gewandt mit der Bitte um Ueberlassung einer Photographie zu einem Marinealbum. Dieser Bitte ist von sämtlichen Herren bezw. soweit dieselben nicht mehr unter den Lebenden weilen, von deren Angehörigen in der lebenswürdigsten Weise entsprochen worden. Der Verein hat die Anschriften, mit denen diese Bilder übersandt sind, binden lassen, und ist jetzt auch das Photographiealbum selbst in Angriff genommen. Nach einer von einem Vereinsmitglied ausgeführten Widmung soll eine Gedenktafel aller in Gesechten Gefallenen zc. Offiziere folgen, und dann die Bilder der Admirale, nach der Anciennetät der betr. Herren geordnet.

Wilhelmshaven, 15. Okt. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern auf dem im Umbau begriffenen Panzerschiff „Deutschland“. Beim Aufziehen des Fallreps wurde ein Lieger von einem herabstürzenden Balken getroffen und verschied bald darauf.

Wilhelmshaven, 15. Okt. Das frühere Mitglied der Scherbarth'schen Gesellschaft, der hier noch in gutem Andenken stehende Schauspieler Herr Balzer ist auch von dem Oldenburger Publikum gut aufgenommen worden. Er gefällt dort anscheinend und rechtferdigt die Erwartungen, die man auf ihn gesetzt. Nach seinem kürzlichen Auftreten im „Stabskompeter“ wurde ihm, ohne daß er darum nachgedacht hatte, sein Kontrakt auf 3 Jahre verlängert und eine Gehaltserhöhung zugebilligt.

Wilhelmshaven, 15. Okt. Auch der gestrige Theaterabend brachte ein nahezu ausverkauftes Haus. Auf dem Zettel stand der „Hüttenbesitzer“ von Georges Dhnet. Das Schauspiel zählt zu den beliebtesten des letzten Dezenniums und hat noch heute einen guten Platz auf dem Repertoire aller großen Bühnen. Hier wurde es schon mehrmals, gestern auf vielfachen Wunsch gegeben, u. z. wie gleich vorweg bewerkelt sein möge, mit bestem Erfolg. Mit der Darstellung konnte man sehr zufrieden sein. Der „Derblay“, lag bei Herrn Fichtler in guten Händen. Als die wirkfamsten Partien des schönen, sorgsam abgetönten Bildes, das er von dem charaktervollen Hüttenbesitzer entwarf, dürften der männliche Stolz und die rührende Liebe zu seiner Schwester hervorgehoben werden. Die „Claire“ der Frau Scherbarth darf ihren besten Leistungen zugezählt werden. Die anfänglich schroffe Abweisung des Gatten, der spätere heldenhafte Kampf um seinen Besitz, die Gluth der Leidenschaft zu dem geliebten Mann waren Glanzpunkte dieser „Claire“. Den Herzog v. Bligny spielte Herr Fischer recht befriedigend. Ein ungewöhnliches Maß von Sorgfalt, ja man möchte fast sagen Vaterliebe hat der Dichter der „Suzanne“ zugewandt, der kindlichen, zartbelebten Schwester Derblays. Diese köstliche Blüthe jugendlicher Liebe und holder Lieblichkeit verlangt

ab. Der Petershof ist zwar längst zu einer Wirtschaft ungewandelt worden, wo man ganz vorzügliche süße und saure Milch, Eierluchen, Schinkenbröde und andere ländliche Delikatessen verabreicht; die Badegäste richten mit Vorliebe ihre Spaziergänge dahin, und die schauerlichen Dinge, welche man sich von dem jetzt so freundlichen Ort erzählt, erhöhen noch seinen Reiz, aber der Kommerzienrath hat ein Grauen davor, wie vor dem Stranddorf überhaupt und würde nie wieder dahin zurückkehren. Er befindet sich in dieser Hinsicht in Uebereinstimmung mit Wilhelmine und deren Gatten, so sehr er auch sonst in Ansichten und Lebensgewohnheiten von ihnen abweicht. Die Sehnsucht nach der deutschen Heimath ist auch bei ihnen erwacht, sie haben sie aufgesucht und durch Margarethens Vermittelung auch ihren Frieden mit dem Vater gemacht, aber Göhren zu besuchen konnten sich Beide nicht entschließen.

„Gehe für mich einen Kranz auf das Grab meiner Mutter,“ sagte der Kapitän zu Margarethe, „Ihr Schatten wird es mir verzeihen, daß ich den Ort nicht aufsuche, wo ihre sterbliche Hülle ruht.“

„Laßt Zeit vergehen,“ antwortete die sanfte, schöne Frau. „Wir Alle, die wir auf bewegtem Meere schiffen, sind im Hasen, auch bei Euch wird diese letzte, schreckliche Erinnerung an die Vergangenheit zur Ruhe kommen.“

„Nicht Ruhe, Leben und Bewegung, das ist unser Element!“ rief Wilhelmine, sich an ihren Gatten schmiegend.

„Mein tapferes Weib, wir segeln miteinander,“ erwiderte er, ihren Mund küssend. In Sturm und Graus, in Brandung und Gefahren, so lange wir einander haben und halten, sind wir doch im Hasen.“

große Sorgsamkeit in der Behandlung. Frä. Engelmann ließ sich daran wahrlich nicht fehlen. Sie spielte dies zarte Geschöpf mit seltener Annuth und viel Natürlichkeit und es hatte fast den Anschein, als ob diese liebliche „Suzanne“ dem bescheidenen, stillen Naturell der Darstellerin näher läge, als die übermüthigen, kurzweiligen Soubretten. Bei ihrem Partner, Herrn Bafedou (Octave) fand sie wie immer lebhafteste Unterföhlung. Frä. Boden hatte die Baronin von Preßburg übernommen und führte sie gut zu Ende. Frä. Keller war als „Athenais“ sichtlich bemüht, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Die Darstellung an sich wäre so übel nicht gewesen, wenn nur der böse Dialekt nicht immer wieder einen Strich durch die Rechnung machte. Herr Hopkins brachte auch als „Mouline“ seine Vorliebe für das Komische an den Mann. Wenn man seine Maske scharf beobachtete, erkannte man ganz genau die Physiognomie eines in der Nachbarschaft des Theaters wohnenden Bürgers. Das Zusammenspiel war sehr flott, so daß man wohl auch diese Vorstellung als einen neuen Erfolg wird bezeichnen dürfen. Am Montag soll die große Mosersche Novität „Militärstaat“ in Scene gehen. Schon seit einer Woche wird tüchtig daran geprobt, so daß wir eine schöne abgerundete Vorstellung werden erwarten dürfen. Da der Andrang wie bei allen Moserschen Novitäten ein sehr großer werden wird, dürfte sich für diejenigen, die auf einen guten Platz Werth legen, vielleicht schon heute oder morgen eine Vorbestellung der Billets empfehlen. Eine Erhöhung des Eintrittspreises findet trotz der hohen Kosten nicht statt.

+ **Bant, 15. Oktober.** Vor etwa 8 Tagen erhielt Herr Lehrer Johans in der Gestigelausstellung zu Bant auf einen Stamm gelberberter Plymouth-Höckes einen 1. und einen Ehrenpreis. Heute lief nun aus Wald in der Rheinprovinz die Nachricht ein, daß Herr J. auf denselben Stamm einen 1. und außerdem noch einen 1., einen 3. und einen Ehrenpreis erhalten habe.

+ **Neuende, 15. Okt.** Herr Lehrer Nagel ist hierher zurückgekehrt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jeber, 14. Okt. Gestern und vorgestern waren hier die Turnlehrer aus Nordwestdeutschland versammelt, um Angelegenheiten des Verbandes zu erörtern und in gegenseitigem Meinungsaustausch die turnerischen Angelegenheiten zu fördern.

Beer, 14. Okt. Ein hier zum Besuch bei Verwandten sich aufhaltender Kaufmann aus Lübeck erhängte sich gestern in seiner Schlafkammer, Nahrungsvorgänge sollen den Geist des Unglücklichen umdüstert und ihn zu dem verweifelten Schritt getrieben haben. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und sechs unmündige Kinder.

Bremen, 14. Okt. Die Rettungsstation Bohnsack meldet: Am 13. d. Mts. Abends von einer bei Neckelswalde gestrandeten belgischen Bark zehn Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

Hannover, 14. Okt. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde ein Schußmann, welcher eine lärmende Rottte junger Leute zur Ruhe verwies, von diesen heftig angegriffen. Von allen Seiten bedrängt und geschlagen, griff er schließlich zum Revolver und schoß erst in die Luft und später, als seine Anzeiger ihn stärker schlugen, auf diese. Hierbei wurde einer derselben schwer verwundet und starb bald darauf.

Vermischtes.

* **Kiel, 14. Okt.** Der russische Dampfer „Zwiga“ und ein Hamburger Leichter kollidirten im Nord-Ostsee-Kanal bei Brunshöll und erlitten Havarie.

* **Friedrichsrub, 10. Okt.** Freih. v. Venbach hat soeben ein neues Portrait vom Fürsten Bismarck vollendet.

* **Haag, 14. Okt.** Gestern stürzte in der Tulpengasse ein Haus ein, 7 Personen unter Trümmern begraben.

* **Der „Kreuzzeitung“** wird die folgende köstliche Geschichte erzählt: Der Oberst des in Mitau stehenden 114. Infanterie-Regiments ließ auf Ordre des Ministeriums kürzlich dem 114. französischen Infanterie-Regiment eine Einladung zum Säcularfest des Regiments zugehen. Die Franzosen delegirten den französischen Consul in Riga, welcher Offizier, Oberst oder Oberlieutenant ist. Nachdem man nun ordentlich gefeiert hatte, und der Franzose schließlich nach Riga zurückgekehrt war, blieben die russischen Offiziere mit einigen Gästen zurück. Einer der letzteren hielt nun eine Rede, in welcher er seine Meinung von der Nutzlosigkeit eines französischen Bündnisses darlegte und damit motivirte, daß Rußland, da es doch keinen Angriffskrieg wollte, gar kein Bündniß brauche, sondern sich selber genug sei. Darauf erhob sich ein durch seinen Deutschenhass bekannter Offizier des 114. Regiments, gab seiner Meinung über die nothwendige Vernichtung Deutschlands beredten Ausdruck und schloß, indem er sein Glas hob, mit dem Ausruf: so wie ich dieses Glas zertere, so werden wir Deutschland zertere und vernichten. Darauf suchte er damit mit voller Anstrengung das Glas mit den Händen zu zerbrechen, — es gelang nicht. Endlich warf er das Glas mit voller Gewalt gegen den Boden — aber auch jetzt blieb das Glas heil. Es wird berichtet, die Herren Offiziere seien wegen des fatalen Omens in etwas gedrückter Stimmung heimgeschwankt.

* **Hermann Sudermann's Gattin** (Clara Lauckner) tritt demnächst, wie aus Wien geschrieben wird, mit einem Roman: „Die Siegerin“ vor die Öffentlichkeit. Dieser Arbeit, die in wenigen Tagen in Hef 1 der „Wiener Mode“ erscheinen wird, rühmt man große Vorzüge nach: realistische Darstellung, knappe Sprache und scharfe Charakteristik. Frau Clara, gleich ihrem Manne aus Ostpreußen stammend, erhielt von ihrem verewigten Vater, dem Bürgermeister Schutz in Bartenstein, eine sorgfältige Erziehung, und ein großer Kreis tüchtiger und anregender Menschen, den ihr Elternhaus oft vereinte, entwickelte in ihr jene künstlerische Freiheit des Geistes, wie sie die Kleinstadt nur selten zu formen vermag. Im Jahre 1885 folgte sie dem Wasserbaudirektor Lauckner, einem hochstrebenden, bedeutenden Manne, zum Altare. Vier Jahre später endete der Tod des Gatten das kurze Eheglück und die junge Frau suchte Vergessen in schriftstellerischer Arbeit. Vereift durch das herbe Leid, kamen die in ihrer Seele schlummernden künstlerischen Kräfte zu solch' schöner Entfaltung, daß ihre erste Arbeit, eine Novelle „Mein Stern“, in einer Preisanschreibung, an der sich viele tüchtige Schriftsteller beteiligten, den ersten Preis erhielt. Die Aufmerksamkeit der Litteraturkreise war nunmehr auf die junge Autorin gelenkt, die gewiß auch bald die Gunst der Feiertwelt errungen hätte. Im Sommer des Jahres 1891 lernte jedoch Herrmann Sudermann die sowohl äußerlich als auch geistig anziehende Frau kennen und vermählte sich mit ihr im Herbst desselben Jahres. Seither lebt das Künstlerpaar theils in Dresden, wo für die Familie ein wohlgesegnet Heim gegründet wurde, theils in Berlin oder an der Riviera. Das große Talent des Mannes pflegt sonst niederdrückend auf die Fähigkeiten der Frau zu wirken, und es spricht für die künstlerische Triebkraft der Frau Sudermann, daß weder das reine Glück einer harmonischen Ehe, noch das hohe Können des Gatten ihre schöpferische Begabung auf die Dauer zum Schweigen zu bringen vermochte. Auf Wunsch ihres Mannes formte sie die Gestilde

Phantastie zu plastischen Gestalten und fügte Erlebtes und Gedachtes zu einer fesselnden Erzählung.
 * Ein Gastwirth hat das Recht, Gästen, die ihm nicht passen, die Verabfolgung von Getränken zu versagen, er ist nicht verpflichtet, Jedermann, der sein Local besucht, als Gast aufzunehmen. So entschied am Freitag die 8. Strafkammer des Berliner Landgerichts I unter Berufung auf vorliegende Reichsgerichtsentscheidungen. Der Gastwirth Hauschild betreibt eine Restauration, die fast ausschließlich von Studenten besucht wird. Als eines Abends der Schuhmachermeister Sategast das Restaurationslocal betrat und sich bei einem Kellner ein Glas Bier bestellte, erklärte dieser, daß er nur weitergehen möge, da ihm nichts verabfolgt werden würde. S. war darüber erstaunt und wandte sich an den Wirth, dieser aber bestätigte, daß die Erklärung des Kellners in seinem Auftrage gegeben sei, und forderte den Beschwerdeführer durch eine Handbewegung auf, das Local zu verlassen. Sategast klagte wegen dieses Vorfalles die Beleidigungsklage gegen den Gastwirth an, da er es als eine Beleidigung empfand, daß ihm, der sich nicht unanständig benommen und nach seiner Meinung nicht unangemessen gekleidet war, die Verabfolgung von Getränken verweigert wurde. Er hatte mit der Klage weder beim Schöffengericht, noch bei der Strafkammer Glück. Beide Instanzen waren der Meinung, daß ein Gastwirth das Recht habe, ihm unangenehmen Gästen den Aufenthalt in ihren Räumen zu verweigern und daß eine Beleidigung hierin nicht zu erblicken sei, sobald nicht eine bestimmte Absicht der Beleidigung vorliege.

Jahrplan

gültig vom 1. Oktober 1895 (M. E. Z.) ab.

Wilhelmshaven-Bremen.		Wrgs.	Borm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Wilhelmshaven	Abf.	6.18	9.58	12.39	4.05	7.50
Bant	"	6.22	10.00	12.43	4.09	7.57
Mariensiel	"	6.28	10.05	12.49	4.16	8.02
Sande	Ant.	6.34	10.11	12.55	4.22	8.07
Ellenserdamm	Abf.	6.39	10.14	12.59	4.24	8.16
Dangastermoor	"	6.49	10.23	1.08	4.33	8.24
Barel	"	6.58	—	—	4.42	8.33
Faderberg	"	7.07	10.36	1.21	4.49	8.42
Hahn	"	7.18	10.47	1.31	5.00	8.52
Raßtebe	"	7.28	10.56	1.40	5.10	9.01
Ellenserdamm	"	7.39	11.05	1.48	5.19	9.15
Oldenburg	Ant.	8.01	11.21	2.02	5.38	9.29
Bremen (Spt.-Vhf.)	Abf.	8.15	11.30	2.10	5.48	10.37
	Ant.	9.30	12.32	3.11	7.06	—

Bremen-Wilhelmshaven.		Wrgs.	Borm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Bremen (Spt.-Vhf.)	Abf.	6.24	10.20	2.10	5.32	8.24
Oldenburg	Ant.	7.50	11.29	3.12	6.42	9.29
Raßtebe	Abf.	8.01	11.40	3.22	6.53	9.41
Hahn	"	8.19	12.02	3.38	7.10	10.09
Faderberg	"	8.27	12.11	3.46	7.19	10.18
Barel	"	8.36	12.21	3.54	7.28	10.31
Dangastermoor	"	8.48	12.34	4.06	7.40	10.37
Ellenserdamm	"	8.54	12.41	—	—	10.46
Sande	Ant.	9.02	12.50	4.16	7.52	10.54
Mariensiel	Abf.	9.10	12.59	4.24	8.00	11.08
Bant	Abf.	9.15	1.02	4.28	8.02	11.14
Wilhelmshaven	Ant.	9.21	1.08	4.34	8.08	11.20
	Ant.	9.27	1.14	4.40	8.14	11.26
	Ant.	9.30	1.17	4.43	8.17	11.33

Ellenserdamm-Bochhorn-Grabstebe.		Borm.	Borm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Ellenserdamm	Abf.	7.25	9.10	10.25	1.15	4.35
Steinhäusen	Abf.	7.32	9.17	10.32	1.23	4.42
Bochhorn	Ant.	7.38	9.23	10.38	1.30	4.48
Grabstebe	Abf.	7.39	9.35	—	1.32	4.54
	Ant.	7.45	9.41	—	1.40	5.00

Grabstebe-Bochhorn-Ellenserdamm.		Borm.	Borm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Grabstebe	Abf.	8.30	9.55	—	1.45	—
Bochhorn	Abf.	8.38	10.01	—	1.53	—
Steinhäusen	Abf.	8.40	10.02	12.30	—	3.57
Ellenserdamm	Ant.	8.48	10.09	12.38	—	4.04
	Ant.	8.55	10.15	12.45	—	4.10

Bochhorn-Zetel.		Borm.	Borm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Bochhorn	Abf.	8.45	9.34	1.54	4.55	8.38
Zetel	Ant.	8.54	9.43	2.03	5.04	8.45

Zetel-Bochhorn.		Wrgs.	Borm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Zetel	Abfahrt	6.15	9.18	12.10	3.43	7.20
Bochhorn	Ankunft	6.22	9.25	12.19	3.50	7.27

Bochhorn-Bochstebe.		Wrgs.	Borm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Bochhorn	Abf.	6.24	9.32	12.24	5.35	—
Kranentamp	"	6.31	9.39	12.33	5.44	—
Rahlug	"	6.37	9.45	12.40	6.00	—
Bochstebe	Ant.	6.43	9.51	12.47	6.16	—

Bochstebe-Bochhorn.		Wrgs.	Borm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Bochstebe	Abfahrt	9.09	—	4.24	10.44	—
Rahlug	"	9.17	—	4.32	10.51	—
Kranentamp	"	9.24	—	4.39	—	—
Bochhorn	Ankunft	9.32	—	4.47	11.00	—

Bramloge-Barel.		Wrgs.	Borm.	Borm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Bramloge	Abf.	7.50	—	—	2.15	4.55	7.10
Buttersheide	"	7.54	—	—	2.19	4.59	7.14
Mühlenteich	"	8.12	—	—	2.42	5.04	7.19
Bochstebe	Ant.	8.26	—	—	2.55	5.09	7.23
Bramloge	Abf.	8.44	8.27	9.52	12.57	3.00	5.10
Langendam	Abf.	6.50	8.34	9.58	1.04	3.07	5.17
Barel	Ant.	6.55	8.40	10.03	1.10	3.13	5.23

Barel-Bramloge.		Borm.	Borm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Barel	Abf.	7.10	8.55	1.25	4.10	6.35
Langendam	Ant.	7.17	9.02	1.32	4.17	6.41
Bochstebe	Abf.	7.23	9.08	1.38	4.23	6.46
Mühlenteich	Abf.	7.24	—	1.39	4.26	6.47
Buttersheide	"	7.30	—	1.45	4.32	6.52
Bramloge	Ant.	7.38	—	1.53	4.40	7.00

Wilhelmshaven, 15. Okt. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven. gekauft verkauft.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104.95	105.50
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103.60	104.15
3 pCt. do.	98.70	99.25
4 pCt. Preussische Consols	104.70	105.25
3 1/2 pCt. do.	103.60	104.15
3 pCt. do.	98.70	99.25
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	102.—	103.—
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihen	102.—	—
4 pCt. do.	102.25	—
3 1/2 pCt. do.	101.—	102.—
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenkredit-Pfandbriefe (tündbar seitens des Inhabers)	102.—	103.—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	130.80	131.60
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	105.70	106.15
4 pCt. Guttn-Libbecker Prior.-Obligationen	101.30	101.85
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	106.20	106.75
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 82 u. 85	101.70	102.25
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt	167.90	168.70
vor 1905 nicht auslosbar	20.37	20.47
3 1/2 pCt. do.	4.16	4.205
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guid. 100 in Wk.	—	—
Wechs. auf London kurz für 1 Str. in Wk.	—	—
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Wk.	—	—

Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
 Wechs. elzins unferer Bank 4 %.

Litterarisches.

„Stechert's Armeeg-Enthebung und Quartier-Liste des kaiserlichen Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine“ für das Jahr 1896 ist eben erschienen. Für den praktischen Gebrauch aller Behörden, Landratsämter, Polizei- und Gemeinde-Verwaltungen, besonders für alle Beamten militärischer Bureauz ist dieses altbewährte Armeeschema ein unentbehrliches Hilfsmittel. Hinsichtlich der höheren Chargen bietet dasselbe einen sehr anschaulichen Uebersicht der großen, sehr viel theureren Rangliste. Ganz besonders dient es den Mannschaften des aktiven Dienstes wie der Reserve, der Landwehr und den Einjährig-Freiwilligen als praktisches Instruktions- und Nachschlagebuch. — Der Preis beträgt nur 60 Pfg.

Meteorolog (s. Beobachtungen)

des kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (mittl. Luftdruck)		Temperatur		Wind		Wolken		Sichtb.	Niederschlag
		mm	mm	Wärme	Kälte	W. u. N.	Stärke	Art	Grad		
14.	2.30 h Mtt.	760.8	13.0	13.0	—	SW	3	7	—	—	—
14.	8.30 h Ab.	761.2	10.8	10.8	—	SW	3	10	—	—	—
15.	8.30 h Mtt.	763.4	10.3	10.2	14.5	SW	3	10	—	—	1.0

Verdingung.

620 kg Packungsgarn von Baumwolle und 190 kg ungesponnene Baumwolle für die drei kaiserlichen Werften, im Juni 1896 zu liefern, sollen am 2. Dezember 1895, Nachmittags 1 Uhr, verdingt werden.
 Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, werden auch gegen 0,70 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei verandt.
 Wilhelmshaven, den 8. Okt. 1895.
 Kaiserliche Werft,
 Abth. für Fern-Angelegenheiten.

Aufenthaltsermittlung.

Um Mittheilung des Aufenthaltsortes des Arbeiters Paul Scholz aus Tichelsdorf, zuletzt zu Heppens wohnhaft, wird erjucht.
 Feber, 11. Oktober 1895.
 Der Amtsanwalt,
 Hoher.

Bekanntmachung.

Der Heberollen-Auszug des I. und II. Quartals der Versicherungsanstalt der Hannoverschen Bauwerks-Besitzergesellschaft bezüglich der von den im Stadtbezirke Wilhelmshaven wohnhaften Selbstversicherten bezw. Regie-Bauunternehmern zu entrichtenden Prämien liegt vom 18. ds. Mts. während zweier Wochen zur Einsicht der Betheiligten in unserer Registratur aus.
 Wilhelmshaven, 14. Oktober 1895.
 Der Magistrat,
 Detken.

Verkauf.

Im Auftrage wird Unterzeichneter am **Mittwoch, den 16. ds. Mts., 2 1/2 Uhr Nachmittags,** im Lokale der Wwe. Janssen, Neustraße 2:
 verschiedene Musik-Instrumente und zwar 1 groß. Trommel, 1 Kl. dito, 3 Paar Becken, 3 Clarinetten, 2 Piston, 1 Bass, 1 Gitarre;
 Ferner: 1 große Parthie Noten, 1 neuen maß. Büchersthrant, 1 esch. Kommode, 2 Kleiderschränke, 1 Sopha Tisch, 1 Bettstelle mit Matratze, 2 Kopfhaut-Matratzen, 1 Rohrstuhl, Rohrstuhl, 2 Waschtische, 1 Stubenuhr nebst Kasten, div. Herren-Kleidungsstücke, Handwerkszeug, 1 transportable Gartenlaube, Kuchholz u. f. w.
 Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
 (Die Laube ist vorher Hinterstr. 6 im Garten zu beziehen).
 Wilhelmshaven, 15. Oktober 1895.
 Kreis, Gerichtsvollzieher.

Verkaufs-Bekanntmachung.

In Zwangsvollstreckungssachen verkaufe ich **Mittwoch, den 16. Okt. 1895** Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Pfandlokale Neustraße 2:
 1 Vertikon, nußb. pol., 1 Causeuse mit braunem Ripsbezug öffentl. meistbietend gegen Baarzahlung.
 Heverey, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvverkäufe.

Am **Mittwoch, den 16. Okt. d. J.**, sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:
Nachmittags 3 Uhr in Krause's Wirthshaus zu Bant:
 1 Fahrrad (Rover), 1 Sopha, 6 Polsterstühle, 1 Sessel, 1 Spiegel mit Spiegelsthrant;
Nachmittags 3 Uhr in Maes' Wirthshaus zu Heppens:
 1 Sopha;
Nachm. 3 Uhr in Sadewasser's Wirthshaus daselbst:
 2 Sophas, 2 Sophatische, 4 Rohr-stühle, 1 Verticow, 3 Kommoden, 2 Kleiderschränke, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Bett, 1 Regulator, 2 Spiegel, 14 Bilder, 1 Waschtisch, 1 Treisen, 2 Wiegeblöcke, 1 Wiegemesser, 1 vierradr. Handwagen, 1 Küchenschrank, 1 amerik. Wanduhr, 1 Tisch u. 1 Nähtisch.
 Körber, Gerichtsvollzieher in Feber.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs des hiesigen Armenhauses
 1) an Schwarzbrot für die Zeit vom 1. November d. Js. bis ultimo April 1896,
 2) an Speise-Kartoffeln für die Zeit vom 1. November a. e. bis Ende Juni 1896
 soll zum Verding gestellt werden. Diesbezügliche Offerten sind bis zum 25. d. Mts. in dem Gemeinde-Bureau einzureichen.
 Dabei wird bemerkt, daß die Kartoffeln nach Gewicht zu liefern sind.
 Bant, den 14. Oktober 1895.
Die Armenkommission.
 Meenß.

Stube und Schlafstube

zu vermieten an zwei junge Leute.
 Bürsenstr. 35, links.
D. Säbbers, Marktstr. 8.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine **Wohnung** von 6 Räumen mit Wasserleitung und Zubehör.
D. Säbbers, Marktstr. 8.

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes **Zimmer**.
 Bantenstr. 10 I. am Bahnhof.

Zu vermieten

auf sogleich od. spät. 1 kl. **Wohnung** an ruhige Bewohner.
 Näheres bei **Desgranges, Werftstr. 3.**

Haus

des Arbeiters **G. Aihen** zu Tichelsdorf unter der Hand zu verkaufen.
 Näheres b. Herrn Gemeindevorsteher **Daten** zu Tichelsdorf b. Giddens.
 Ein anständiger junger Mann kann **gutes Logis** erhalten, auf Wunsch mit voller Kost.
 Götterstr. 12 a.

Zu vermieten

auf sogleich oder zum 1. Novbr. ein **möblirtes Zimmer**.
 Ulmenstraße 27, 1. Etage.

Zu vermieten

zum 1. November ein **Stagenwohnung** bestehend aus 4 Räumen nebst Zubehör.
J. H. Funke,
 Banterstr. 7, beim Bahnhof.

Versehungshalber zu vermieten eine

Aräum. Oberwohnung

mit allem Zubehör zum 1. November.
F. Th. Siems,
 Bant, neue Wilhelmshavenerstraße 55.

Zu vermieten

auf sofort ein gut **möbl. Zimmer**.
 Banterstraße Nr. 7 unten links, in der Nähe des Bahnhofes.

Meyer's Conv.-Vertikon

verkaufe gegen 3 Wk. monatlich.
C. Pencker,
 Neubremen, Grenzstr. 2 I

Sofort zu verkaufen

ein gut erh. groß. Schlitten, geräum. hölz. Badebude, Taubenschlag (hochstehend), Hühnerstall mit Lauf, gefällte Baumstämme, (Rische und Akazie), Kuchholz pass. für Drechsler.
 Oststr. 26 unten, östl. Flügel.
 Ein sehr gut erhaltenes, ganz fehlerfreies **Pianino** schön von Ton und Ausstattung, ist umstände halber **sehr billig zu verkaufen**.
 Näheres bei **Otto Rhein, Bremen, Meinenstr. 50.**

Gesucht

für eine erste **Spiegelglas-Verfischer. Act.-Gesellsch.** ein Vertr. geg. hohe Prov. Off. u. U. **1149** a. d. Bremer Annonc.-Expedit.
Joh. Holm, Bremen.

Zu verkaufen

zwei Nähmaschinen.
A. Kickler, Roonstr. 103.

Zu kaufen gesucht

eine engl. gut erhaltene **Drehrolle**.
 Gef. Off. u. S. 1000 postlag. Bant erb.
Kartoffelkisten
J. G. Gehrels.

Eine Verkäuferin

sucht Stellung. Offert. erbeten unter **F. 400** postl. Oldenburg i. Großh.

Gesucht

per 1. November ein nicht zu junges tüchtiges **Dienstmädchen**. Zu erfragen
 Roonstr. 74a, im Laden.

Maurer und Arbeiter

finden Beschäftigung bei **Johann Grashorn, Bant.**

Gesucht

zum 1. November ein **schulfr. Mädchen** für die Vormittagsstunden.
Geirr. Müller, Roonstraße.

Gesucht

auf sof. ein möbl. Zimmer i. Stadttheile Wilhelmshaven.
 Off. mit Preisangabe unt. **H. 65** an die Exp. d. Bl.

Gesucht

für ein kl. Haush. ein anständiges junges Mädchen.
 Maschinist **Hahn,**
 Ostfriesenstraße 71.

Gesucht

mehrere **Maurer.**
Stolze, Wilhelmstr. 8.

Gesucht

wird von einer **Greizer Kleiderhoff-Fabrik** eine durchaus rechtsschaffene **Dame** mit groß. Bekanntheit für den Verkauf nach Mustern an Private gegen hohe Provision. Nur ganz zuverlässige Personen belibien Offerten unter **E. A. 44** postlag. **Greiz** gelangen zu lassen.

Gesucht

zum 1. Nov. ein ordentliches **Hausmädchen** mit guten Zeugnissen von Frau Inspektor **Scheibel,** Garni.-Waschanstalt.

Gesucht

auf gleich ein guter **Malergehülfe.**
D. Säbbers.

Gesucht

auf sofort mehrere tüchtige **Maurergesellen** auf **Akkordarbeit.**
K. Dressel Bw.,
 Wallstr. 9.

Gesucht

2 Maler Gehilfen.
Friedrich Eggerichs,
 Neuende.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches **Dienstmädchen.**
S. Braus, Bismarckstr. 26.

Gesucht

eine kl. Wohnung od. Zimmer mit separatem Eingang auf sofort od. zum 1. November.
 Off. unt. **287** a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht

ein ordentliches **Dienstmädchen** das mit der Wäsche Bescheid weiß.
 Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ich erlaube mir hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in
vorgezeichneten und garnirten Stickereien
anzuzugehen und lade ich höflich zur Besichtigung meiner

Ausstellung

ein, welche an Reichhaltigkeit alle früheren bei Weitem übertrifft. Durch günstige Abschlässe bin ich in der Lage, folgende wirklich billige Preise zu stellen:

Schlummerkissen 38 Pf., Küchenhandtücher 55 Pf., weiße Paradehandtücher 75 Pf., Wandschooner 85 Pf., Klammer-
schürzen 60 Pf., Tablettdecken von 5 Pf. an, Nachttaschen 45 Pf., fertig garnirte Wäschebeutel 160 Pf., Tischläufer
120 Pf., Servierdecken 100 Pf., Brodbrotbeutel 45 Pf., Ztheilige Bürstentaschen in Filz 45 Pf., Taschentuchbehälter in Filz
35 Pf., Messer- und Gabeltaschen 150 Pf., Kragentaschen in Leinen 25 Pf., in Plüsch 125 Pf., Manschettenkasten, Leinen
40 Pf., Plüsch 170 Pf., Cravattentaschen, Leinen 85 Pf., Plüsch 240 Pf., Handschloffen, Leinen 90 Pf., Plüsch 195 Pf.,
Taschentuchkasten, Leinen 80 Pf., Plüsch 165 Pf., Theelöffelförbchen mit vorgezeichneter Decke 40 Pf., Uhrpantoffel in Filz
20 Pf. Außerdem empfehle ich in großer Auswahl Skatblots, Postkartenständer, Uhrhalter, Schreibmappen, Marken-
kästchen, Handservice, Briefwagen, Schreibzeuge, Oberhemdentaschen etc. etc.

Berliner Engros-Lager N. Engel,

Roonstrasse 92.

Torpedobasen.
Täglich frisch gekochte
Granat
Bitter 10 Pfg.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.
Reinwollene einfarbige
Cheviots
für Straßenkleider, in allen
Farben vorräthig,
Mtr. 65 Pfg.

Nebenverdienst.
Beamte, Lehrer, Reisende,
Bureauchefs, welche geneigt sind,
im Kreise ihrer Kollegen und Be-
kannten die Fabrikate einer
Bremer Cigarrenfabrik gegen
hohe Provision zu verkaufen,
belieben ihre Adressen unter M. 982
an die Annoncen-Expedition von
Herrn **Bülker**, Bremen, einzu-
senden.

Empfehle schöne
blaueimige u. englische weiße
Kartoffeln
à Ctr. 2 Mtr., Scheffel 80 Pfg. frei
ins Haus.
NB. Erhalte Ende dieser Woche einen
Waggon **Daber'sche Kartoffeln.**
Bestellungen erb. **H. Reemann,**
Bückerstr. 10.

Engl. und franz. Unterricht
für Lehrer
findet vom 15. d. Mts. ab jeden
Dienstag und Donnerstag von 8-10
Uhr Abends im Parkhause statt.
Mstr. Smith.

Habe täglich 3 mal frische süße
Milch
und jeden Tag **Buttermilch.**
Marktstraße 8.

Langshan.
1 Jahr mit **Heune, Pracht-**
thiere, vom April d. Jrs. preis-
werth abzugeben. Wo? sagt d. Exp.
d. Blattes.

Reizende
Lauf-Händchen,
Lauf-Fäcken,
Lauf-Händchen.
A. Kickler, Roonstr. 103.

Hente und folgende Tage:
Ausknobeln
von Gänsen
bei
A. Kruse,
„Zum Banter Hof“.

Bin Mittwoch mit
jungem besten Pferde-
Fleisch, Hagelholz u.
Rauchwurst in Neu-
heppens auf dem Markt.
Vereins-Hochschlachtereier Varel,
Ab. Gergull.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Winterjackets
aus warmen Cheviot, Eskimo-
und Krümmertoffen, mit und
ohne Pelzgarnitur,
M. 2,50, 5,00, 7,50,
10,00, 15,00-35,00.

Seidene
Plüsch- und Astrachan-
Jackets
mit und ohne Pelzgarnitur,
mit Seidenfutter,
M. 28,-, 36,-, 46,-
bis 55,-.

Grösste Auswahl am
Platze.

Hiermit fordere ich die Dienstmagd
Elise Marten, genannt Willi Marten,
Schneiderin, auf, die gegen mich ausge-
sprochene Beleidigung binnen 3 Tagen
zu **widerrufen**, widrigenfalls ich ge-
richtliche Hilfe in Anspruch nehme.
Frau **Wöhle.**

Zum Rheinischen Hof,
Wilhelmshaven.
Von heute ab und folgende Tage täglich:
GROSSES CONCERT
der in Marinekreisen so beliebten Oesterreichischen Damenkapelle.
Direktor **A. Schlosser.** Anfang 7 Uhr.
Ausverkauf von hochfeinem Burgsteinfurter Bier, echtem Münchener
u. Freih. von Tucher'schem Bier (Nürnberg).
Gleichzeitig mein neu renovirtes Lokal in Erinnerung bringend
laden freundlichst ein
A. Schlosser. **F. Schladitz.**



Ginleuchten

wird es Jedem der sich unsere Mustercollektion in **Cuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, Palatostoffen u. Damen-**
tuchen kommen läßt, daß die reichhaltige Auswahl derselben ver-
bunden mit billigsten Preisnotirungen Vortheile sind, welche sich
jeder Privatmann zu Nutzen machen kann. Wir offeriren:

Für 1 Mtr. 80 Pf. Stoff zu einer eleganten feindurchwirkten Weste.	Für 6 Mtr. 6 Mtr. engl. Leder in allen Farben zum Strapazier-Anzug	Für 5 Mtr. 60 Pf. 3 Mtr. 10 cm. Mode-Buckskin zu einem hübschen Anzug
Für 6 Mtr. 3 Mtr. Cheviot, braun, blau od schwarz zu einem Anzug	Für 9 Mtr. 60 Pf. 3 Mtr. hochf. Kammgarn- Cheviot zu einem Salon-Anzug	Für 13 Mtr. 80 Pf. 3 Mtr. hochf. Kammgarn- Cheviot zu einem Salon-Anzug
Spezialität in Damenkleiderstoffen jeder Art, große Auswahl, billige Preise, S.:		
Für 4 Mtr. 80 Pf. 6 Meter Kleiderstoff f. ein derbes Hauskleid	Für 6 Mtr. 5 Mtr. Damentuch für ein gebiegenes Kostüm.	

Am lieb von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einfachen bis
zum Hochfeinen durch eigene Prüfung überzeugen zu können verlange man
Muster franco
welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen verhandelt werden.
Neueste Modellen für Herren u. Damen gratis.
Tuchausstellung Augsburg 3
(Wimpfheimer & Co.)

Wer Weiße — wählt Waldwolle
Unterleider, Leibbinden, Einlegehosen,
Flanelle etc. aus der **Fabrik Lairig in Remda i. Th.**
seit 40 Jahren
bekannt und bewährt als ausgezeichnete Schutz gegen Er-
kältungen, sowie **Waldwoll-Watte, Waldwoll-Gel** etc. gegen
Rheumatismus, Gicht etc. Seiden,
Nur allein echt zu haben für Bant und Wilhelmshaven bei
Michaelis & Sohn, Bant.

Heute und morgen Abend:
Römische Pasteten
von Champignons.
Bahnhofrestauration.
Gutes Logis
für einen jungen Mann.
Augustenstr. 3, 2. Etage.

Gabelsberg. Stenographenverein.
Am **Mittwoch, den 16. d. M.,**
Abends 1/9 Uhr im Parkhause:
Vorversammlung.
Auch Freunde der Stenographie sind
sehr willkommen.
Tagesordnung: Besprechung über die
im Winter zu beginnende Thätigkeit.
Der Vorstand.

Saison-Theater Wilhelmshaven.
(Direction: **Geinr. Scherbarth.**)
Donnerstag, den 17. Oktober:
(100)
von **Mofer's hundertstes**
Bühnenstück.
Novität! **Der Militärstaat.**
Lustspiel in 4 Aufzügen von Gustav
v. Mofer u. Thilo v. Trotha.

W. z. s. A.
Mittwoch 16. Okt., Abds. 8: II. J.
Wolf's Restaurant.
Heute:
Stammabendbrod.
Erbsensuppe mit Pöckelfleisch.

Tanz- u. Anstands-
unterricht
im Saale des Herrn **Schladitz,**
„Rheinischer Hof“.
Beehre mich hiermit den hochver-
ehrten Herrschaften ergebenst anzuzeigen,
daß mein schon annoucirter Kursus am
Donnerstag, den 17. d. Mts.,
des Nachmittags 5 Uhr für Kinder,
Abends 7 Uhr für Damen und 8 Uhr
für Herren beginnen wird, wozu ich
höflichst einlade.
Ertheile Unterricht in sämtlichen
Rund- und Lorientänzen, sowie auch
Trocknpöckchen, Graziana, Krakowial,
Polnischer Nationaltanz, Lenox-
Menuet, Menuet-Walzer, Contre-
dances, Quadrille à la cour u. Kegel-
Quadrille etc.
Gefl. Anmeldungen erbitte im oben-
genannten Lokale.
Hochachtungsvoll

M. W. Reents,
gepr. Tanz- u. Anstandslehrer.
Geburts-Anzeige.
Die Geburt eines kräftigen Jungen
zeigen ergebenst an
D. Sangel u. Frau.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines kräftigen
Mädchens zeigen hocherfreut an
Wilhelmshaven, den 13. Okt. 1895.
L. Förster
u. Frau.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines kräftigen
Mädchens zeigen hocherfreut an
Johann Arendt u. Frau.
Bant, 15. Oktober 1895.

Verlobungs-Anzeige.
Else Meyer
Joseph Joyer
Verlobte.
Wilhelmshaven, im Oktober 1895.

Zur Erinnerung an 1870/71.

Versailles, 17. Oktober.

(Verspätet durch Störung der Telegraphenlinie.)

General Senft von Bilfach vertrieb am 12. Oktober 3000 Mobilgarden aus Breteuil. Vor Paris am 14. ein Ausfall mehrerer französischer Bataillone; durch die Feldwachen und einige Geschütze des 12. Corps abgewiesen. Am 15. arbeitete der Feind an Verschanzungen bei Villejuif, die Feldartillerie des 6. Corps vertrieb ihn. Kein Verlust. v. Podbielski.

Versailles, 18. Oktober.

Vor Paris nichts Neues. General v. Werder meldet: Der vor mir befindliche Feind zog sich bei Annäherung der diesseitigen Kruppen fluchtartig auf Belfort und per Bahn auf Dijon zurück. Die Eisenbahn Besoul-Belfort ist diesseits unterbrochen. Die Einwohner vom Terrorismus befreit, zeigen sich sehr entgegenkommend. Circa 500 gefangenen Mobilgarden gelang es, in der Gegend von Château Thierry am 16. während eines Angriffs von Franc tireurs zu entkommen. v. Podbielski.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Okt. Wegen Beschimpfung der protestantischen Kirche durch einen Artikel in der katholischen „Volkszeitung“ wurde der Redakteur Ritter zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Der in Paris als deutscher Spion verhaftete „Eisener“ Schwarz ist, wie das „B. L.“ mittheilt, gar kein Eisener, sondern ein Pariser Kind. Der „Verräther“ Schwarz, wie der verhaftete Expolizeicommissar von Beauvais und von Vaccio schon genannt wird, ist 1852 in der Kaserne des Carmes als Sohn eines Soldaten geboren und dann als **enfant de troupe** erzogen worden. Später begleitete er seine Mutter nach Metz, wo sie einem kleinen Restaurant vorstand. 1869 ließ er sich für 5 Jahre anwerben und machte den deutsch-französischen Krieg mit. 1875 trat er in den Dienst der Polizeipräfektur, verließ ihn, um Angestellter der Gesellschaft der Schlafwaggons zu werden, bat aber die Verwaltung nach einigen Jahren um seine Wiederaufnahme. Er konnte nirgends lange bleiben und erhielt überall schlechte Noten; 1890 wurde Schwarz während der boulangistischen Wirren des Dienstes entlassen. Er ist nicht Jude und auch nicht Protestant, wie man schon in böswilliger Absicht gesagt hat, sondern Katholik, ein ehemaliger Schüler der Lehrbrüder in Metz. Die Eisener, die ihn kennen, nehmen ihn größtentheils in Schutz. Eine Ausnahme unter den Notabilitäten der verschiedenen Vereine machte bisher nur Sansboeuf, der Präsident der Ex-Patriotenliga und Gründer der Föderation aller elsass-lothringischen Vereine in Paris. Diesem schien er verdächtig, als ehemaliger Polizist nicht nur, sondern weil er ihm vor drei Jahren das Anerknen gemacht hatte, eine Liste aller elsass-lothringischen Wähler auf seine Kosten herzustellen. Schwarz, der regelmäßigen Christenmittel entblüht, soll unter einem ehrbaren Auftreten schon die verschiedensten Gewerbe betrieben haben, auch bezahlter Wahlagent in Paris und der Provinz gewesen sein. Der „Jour“ läßt die Vermuthung laut werden, Schwarz könnte eines der Werkzeuge des Ex-Hauptmanns Drehsus gewesen sein, und fügt hinzu, seines Wissens sei der Name in dem Drehsus-Prozesse zum ersten Male genannt worden.

Die „Post“ betont nochmals, daß bisher in den maßgebenden Kreisen der Regierung eine Entscheidung über Schritte, die möglicher Weise gegen die agitatorischen Bestrebungen der Sozialdemokratie gethan werden könnten, nicht getroffen ist. Es bestehen ferner innerhalb des Staatsministeriums feinerlei Meinungsverschiedenheiten über die Behandlung dieser Frage; es sind daher ganz besonders die Gerichte, daß Herr v. Köller andere Ansichten vertritt, als Fürst zu Hohenlohe, in das Reich der Fabel zu verweisen. Es wird, wie die genannte Zeitung erzählt, weder beabsichtigt, dem Reichstage ein neues Umsturz- oder Sozialistengesetz vorzulegen, noch ist beschlossen worden, ein neues Vereinsgesetz für Preußen auszuarbeiten. Es dürften sogar auch für die nächste Zeit schwierig irgend welche bindende Entschlüsse zu erwarten sein.

Wie die Deutschen im Auslande über den rothen „Patriotismus“ denken, zeigt der folgende Artikel der in Buenos Ayres erscheinenden deutschen „La Plata Post“: Die Worte, mit welchen der Kaiser am 2. September beim Bankette im Weißen Saale das revolutionäre Bebelthum ebenso kurz, wie treffend gebrauchte, müssen einen tiefen Eindruck auf das deutsche Volk gemacht haben, da sich der „Vorwärts“ zur Behauptung zu verweisen veranlaßt sah, die Sozialisten seien so gut „Patrioten“, wie jeder Andere, ohne zu überlegen, daß eine solche Behauptung von einem Ende Europas bis zum andern notwendigen Weise mit einem Riesengelächter aufgenommen werden muß. Patriotismus nennt man die Liebe zum Vaterlande und zum Volke, dem man angehört, und die Bereitwilligkeit, dafür auch die schwersten Opfer zu bringen. Da nun der Sozialismus international ist, also für ihn weder sein Vaterland, noch sein Volksstamm maßgebend sind, ist der Patriotismus in den Reihen der Sozialisten einfach ein Ding der Unmöglichkeit. Die Tagesgeschichte zeigt uns, daß von den sozialistischen Führern auch Alles gethan wird, um die Liebe für Vaterland und Volk aus dem Herzen der Heerde, die ihnen nachläuft, zu reißen. „Was für eine Klasse von Patrioten die Sozialistenführer sind, weiß jedes Kind, Patrioten, welche es mit wahnwitzigem Jubel ansehen würden, wenn die Franzosen das Deutsche Reich in Trümmer schlugen, weil sie dann hoffen könnten, daß das deutsche Volk nicht mehr im Stande wäre, ihre Herrschaft, das ist die Herrschaft von Bebel und Genossen, die Herrschaft à la commune, geleitet von dem Größenwahne verfallener Ganz- und Halbbarren, unmöglich zu machen: Das ist der Patriotismus der heutigen sozialistischen Schule Deutschlands, das ist das Vaterland, für welches sie „patriotische“ Regungen fühlen! „Allein der Schwandel wird nicht mehr lange dauern; er hat seinen Höhepunkt erreicht. Die Führer haben seit einem Vierteljahrhundert alles Mögliche und besonders alles Unmögliche versprochen und gar nichts gehalten; den Arbeitern gehen bereits die Augen auf; sie beginnen, einzusehen, daß sie die Gefoppten kühner Volksbeschwinder sind, welche ihnen für ihre schwerverdieneten Pfennige etwas verkaufen, was sie nicht nur nicht besitzen, sondern auch gar nicht ansprechen, nämlich die künftige soziale Glückseligkeit; die Arbeiter beginnen einzusehen, daß sie in dieser Beziehung in die Hände moderner Teufels gefallen sind, welche sich allein höchst wohl bei der ganzen Bewegung befinden, indem sie die Schafe gründlich scheeren, aus denen ihre Herde besteht. Die Arbeiter, welche nicht blind sind, müssen auch schon begriffen haben, daß Alles, was bisher zu ihrem Vortheile geschehen ist, von den anderen Gesellschaftsklassen ausgegangen ist, und daß ihre Führer con-

sequent dagegen waren, weil dieselben zufriedene Arbeiter nicht haben wollen, denn auf Zufriedene läßt sich die geträumte Babelherrschaft nicht stützen. „Alles dies läßt erkennen, daß der Appell des Kaisers, die Nation möge sich sammeln, um diesen internationalen vaterlands- und volksfeindlichen Krebsgeschaden abzuschütteln, auf einen sehr guten Boden gefallen ist. Es wird den rothen Arbeiterbeschwindlern nichts nützen, sich nun auf einmal als „Patrioten“ auszugeben, haben sie doch am 1. September an ihre französischen „Brüder“ telegraphirt, daß sie gegen die patriotisch-nationale Feier ihres Volkes am Sedantage protestirt haben, ein Act, der in seiner bodenlosen Schmach und Unverschämtheit unerhört in der Weltgeschichte dasteht, und zu welchem die Worte des Kaisers „Verrätherische Horde“ vollkommen passen. Nun sind die Herren über Nacht „deutsche Patrioten“ geworden; das deutsche Volk wird einen solchen „Patriotismus“ mit Entzückung zurückweisen.

Der „Vorwärts“ läßt sich von angeblich gut unterrichteter Seite mittheilen, es werde eine „actenmäßige Darstellung der Affäre des Straßener Bankdirektors Berg, des Schwiegervaters des Herrn Dr. v. Boetticher, von welscher Seite beabsichtigt“. Besonders gut unterrichtet scheint der Gewährsmann des „Vorwärts“ über die einschlägigen Vorgänge aber nicht zu sein. Es ist durchaus unrichtig, wenn er schreibt, daß die von Freunden und Verwandten aufgebrauchten Beträge bei Weitem nicht ausreichten zur Deckung der Bergschen Verbindlichkeiten, und daß da Bismarck helfend eingriff, indem er das erforderliche Geld aus dem Welfenfonds entnahm. Im „Vorwärts“ werden da zwei zeitlich durchaus getrennte Vorgänge durcheinander geworfen. Die Bergschen Verbindlichkeiten waren bereits vollständig erledigt, als Fürst Bismarck durch Herrn v. Boetticher mit der Angelegenheit amtlich bekannt gemacht wurde.

Berlin, 14. Okt. Der sozialdemokratische Parteitag ist in seinem bisherigen Verlaufe nur eine Bestätigung des Wortes „Grau, theurer Freund, ist alle Theorie, und grün des Lebens goldner Baum.“ Daß die Sozialdemokratie selbst nicht im Stande ist, ihre Theorien in praktisches Leben zu verwirklichen, haben die Verhandlungen über Accordlohn und Nachtarbeit sowie über die Diktandenfrage gezeigt. Gerade hierbei ist es recht deutlich in die Erscheinung getreten, daß die Sozialdemokratie nichts weiter ist als eine revolutionäre Agitationspartei, unfähig, neue Formen zu finden, um für die Förderung des Wohles der Arbeiter in positiver Weise zu wirken, und daß die Verzerrungen auf den „Zukunftsstaat“ nur leere, auf den Arbeiterfang berechnete Redensarten sind. Am blamabelsten aber sind für die deutsche Sozialdemokratie Verlauf und Ergebnis der Verhandlungen über die Anträge der vom vorjährigen Frankfurter Parteitage eingesetzten Agrarkommission. Es ist dadurch offenbar geworden, daß die Sozialdemokratie „der wichtigsten Frage, die es — wie Bebel erklärt hat — augenblicklich für die Partei giebt“, in rathloser Meinungsverschiedenheit gegenübersteht. Mit 158 gegen 63 Stimmen sind die Anträge der Agrarkommission verworfen worden, und der biederer „Genossein“ Steinbach bleibt nun in der That nichts Anderes übrig, als „nur bekleidet mit dem Feigenblatt der kautskischen Resolution“ nach Hamburg zurückzukehren und sich bei etwaigen Agitationsversuchen auf dem Lande den gefürchteten „Knüttel um die Ohren schlagen“ zu lassen. Was Bebel in der Wochenchrift „Die Neue Zeit“ verkündet hatte, ist eingetroffen. Der Breslauer Parteitag wird ein „Mark- und Mercklein“ in der Entwicklung der sozialdemokratischen Partei Deutschlands sein, aber nicht als „Etappe zu unserem einstigen Siege“, sondern als unwiderleglicher Beweis dafür, daß die Sozialdemokratie niemals zu der von ihr erstrebten parlamentarischen Machtstellung gelangen kann, wenn es gelingt, die Landbevölkerung vor ihrem Einflusse zu schützen. Ein gutes Mittel dazu wird neben der Sorge für die Erfüllung berechtigter Forderungen der Landbevölkerung die Ausnutzung der Verhandlungen des Breslauer Parteitages in der Richtung sein, dem Landmanne klar zu machen, daß er von der Sozialdemokratie keine Besserung seiner Lage zu hoffen hat, daß sie ihn vielmehr nur als Mittel zur Verwirklichung ihrer politischen Herrschaftsgelüste mißbrauchen will. Diese dem kühnsten längst bekannte Thatsache haben die Breslauer Verhandlungen aller Welt offenbar gemacht, und hierin liegt unseres Erachtens die politische Bedeutung dieser Verhandlungen, nicht in den dabei zwischen den Führern hervorgetretenen Gegensätzen und Meinungsverschiedenheiten, so interessant diese auch für die Beurtheilung der Zustände innerhalb der sozialdemokratischen Partei Deutschlands sein mögen. Außerdem muß man sich sehr hüten, die Bedeutung dieser Gegensätze und Meinungsverschiedenheiten zu überschätzen, da hierbei Vieles Masche sein dürfte, um zu zeigen, „wie die Genossen so ganz ohne Ansehen der Person ihre Meinung sagen“, und damit die Bebel'sche Behauptung zu rechtfertigen: „Eine Partei, in der das möglich ist und ruhig ertragen wird, ist unumkehrbar.“ Denn was seine Vorgänger bereits erkennen ließen, hat der Breslauer Parteitag von Neuem bestätigt: diese Veranstaltungen sind nichts als eine Komödie, in Scene gesetzt von den sozialdemokratischen Drathziehern, um den Führern mit dem Scheine einer gewissen Legitimität für ihre Herrschaft die Verfügung über die Parteilasse zu sichern.

Breslau, 12. Okt. Der sozialdemokratische Parteitag erledigte heute eine Reihe von Anträgen. Als nächster Ort des Parteitages wurde Gotha, als Sitz der Parteileitung Berlin bestimmt. In die Parteileitung wurden folgende Delegirte gewählt: Singer und Bebel als Vorsitzende, Auer und Pfannkuch als Schriftführer und Gerisch als Kassirer. Singer schloß hierauf den Parteitag.

Ausland.

Paris, 12. Okt. General Duchesne erhält nach der Rückkehr von Madagaskar das Kommando des V. Armeecorps.

Belgrad, 12. Okt. „Dneoni List“ bezeichnet die jetzige Lage der Türkei derart schwierig, daß dieselbe entweder einen europäischen Krieg oder eine Revolution in der Türkei bringen müsse.

Konstantinopel, 12. Okt. Die Räumung der Kirchen, mit welcher gestern begonnen wurde, ist heute fortgesetzt worden. Im Auftrage des Sultans dankte der Minister des Auswärtigen, Said Pascha, allen Botschaftern für ihre Bemühungen um die Räumung der Kirchen. In hiesigen politischen Kreisen wird der Umstand, daß die türkische Regierung die von den Botschaftern angebotene Intervention angenommen hat, obwohl diese aus keiner mit der Stellung der Botschafter verbundenen Privilegie entspringt, als ein Act politischer Klugheit und humaner Gesinnung des Sultans beurtheilt. Die Haltung der türkischen Behörden bei der Intervention der Dragomane wird allgemein

gelobt. Einige der fremden Stationschiffe sind auf ihre Sommerankerplätze zurückgekehrt.

Konstantinopel, 12. Okt. Die Attachés der englischen und russischen Botschaften begeben sich nach Trapezunt, um sich über das dortige Blutbad zu informieren. Von dort reisen dieselben nach Armenien.

Athen, 12. Okt. Die Nachricht von den Weizeleien zu Trapezunt hat hier die größte Aufregung hervorgerufen. Trotz der steigenden Erregung hält die Regierung noch an ihrer türkenfreundlichen Politik fest und ermahnt die griechische Bevölkerung der Türkei zur unbedingten Ruhe, besonders in Kreta, wo die Gemüther sehr aufgeregt sind. Das Gerücht von einer theilweisen Mobilmachung der griechischen Streitkräfte kann als ganz unrichtig bezeichnet werden. Im Gegentheil werden sieben-tausend Mann, welche die aktive Dienstzeit übermorgen vollenden, entlassen und durch neue Rekruten ersetzt. Nur 200 ausgebildete Matrosen werden in Dienst gehalten, da es nöthig erscheint, Kriegsschiffe bereit zu halten, um sie jeder Zeit im Falle neuer Unruhen in irgend einen türkischen Hafen zum Schutze griechischer Staatsangehöriger zu schicken.

Athen, 12. Okt. Nach hier eingegangenen Nachrichten sind die Vorgänge in Trapezunt viel ernster als man anfänglich angenommen hatte. So hatten sich auch Offiziere des osmanischen Heeres an den Verfolgungen der dortigen Armenier beteiligt. Schließlich wurden alle armenischen Männer, um sie vor der Wuth des muslimänischen Pöbels zu schützen, nach dem Kasell gebracht, während man deren Frauen und Kinder bei mohamedanischen Familien unterbrachte. Die türkischen Behörden haben ihre anfängliche Theilnahmlosigkeit damit entschuldigt, daß die Garnison zu schwach sei, um der Aufsehtung entgegenzutreten zu können, daß nunmehr aber Truppenverstärkungen in Trapezunt eintreffen würden.

Ferrol, 12. Okt. Infolge der durch Marineoffiziere hervorgerufenen Zwischenfälle veranfaleteten Arbeiter Streikaktionen. Die Gendarmerie suchte die Tumultuanten zu zerstreuen, wurde aber mit Steinwürfen empfangen, wodurch ein Lieutenant und ein Korporal verwundet wurden. Die Aufsehter warfen auch Fenstersteine im Hauptquartier der Marineinfanterie ein, wodurch die Wache gezwungen wurde, Schredschiffe in die Luft abzufeuern. Man befürchtet zahlreiche und ernst: Ausschreitungen.

Przemysl, 12. Okt. Wegen Ermordung ihres Wachtmeisters wurden vom hiesigen Kriegsgericht zwei Jüdinnen zum Tode, 80 zur Festungshaft verurtheilt und 15 freigesprochen.

Tokio, 12. Okt. Hier ist gestern die Nachricht eingegangen, daß eine chinesische Rebellenabtheilung, 3000 Mann stark, von den Japanern vollständig geschlagen wurde. Die letzteren hatten nur 5 Tode und 17 Verwundete. Des Weiteren wird über die Kriegsführung gegen die Rebellen berichtet, daß das japanische Hauptheer in Formosa in drei Kolonnen eingetheilt ist, deren zwei vom Norden und deren dritte vom Süden vorrückt und auf diese Weise die Rebellen stetig nach den beiden Westseiten an der See zurückdrängt. Offiziellen Angaben zufolge sind die Japaner nur 1000 Mann stark, aber ihre numerische Schwäche wird vollständig ausgeglichen durch die enorme Leistungsfähigkeit ihrer Artillerie. Die von Zeit zu Zeit in europäischen Blättern erschienenen Nachrichten über japanische Niederlagen in Formosa erweisen sich als durchaus unbegründet. Die Stärke der Rebellen wird auf 20- bis 25 000 geschätzt, zum Theil erprobte Soldaten, etwa zur Hälfte eingeborene wilde Krieger.

Lokales.

Wilhelmshaven, 15. Okt. Der im vorigen Jahr vergeblich unternommene Versuch, am kgl. Gymnasium und an der höheren Mädchenschule hieselbst unter Fortfall des Nachmittagsunterrichtes sämtliche Schulkunden auf den Vormittag zu verlegen, soll, wie wir hören, von Neuem aufgenommen werden, nachdem in voriger Woche bei der Kaiserl. Werft für Offiziere, höhere Beamte und Bureaubeamte die fogen. englische Arbeitszeit — vorläufig versuchsweise auf 1/4 Jahr — zur Einführung gelangt ist. So wie die Verhältnisse augenblicklich liegen, können sie ohne schädigenden Einfluß auf das Familienleben nicht bleiben. Die Kinder kehren um 12 1/2 Uhr hungrig aus der Schule zurück und gehen mit der Mutter zu Tisch, ohne den Vater, der erst in vorgerückter Nachmittagsstunde zu Haus anlangt, wenn die Kinder längst wieder in der Schule sitzen. Das geht auf die Dauer nicht. Im vorigen Jahr sind die Ansichten beider Theile, der Anhänger der bisherigen und der englischen Zeit, ausführlich in unserem Blatte erörtert worden. Ob die neuen Versuche ein anderes Ergebnis als das vorjährige zeitigen werden, bleibt abzuwarten.

Vermischtes.

* Köln, 11. Okt. Nach der „Volkszeitung“ liegen nach zuverlässigen Ermittlungen unter den Trümmern der Bocholter Spinnerei noch 14 Tode. Im Ganzen sind also 25 Personen ums Leben gekommen und 9 schwer verletzt. Die Aufräumarbeiten sind äußerst schwierig und schreiten nur sehr langsam vorwärts.

* London, 12. Okt. Das deutsche Schiff „Ernst“ ist an der chilenischen Küste untergegangen. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt.

Litterarisches.

Im Verlage der königl. Hofbuchdruckerei Trübner u. Sohn ist soeben erschienen „Des Deutschen Landmanns Jahrbuch“, Kalender usw. für 1896. Mit jedem Jahr mehrt sich die Zahl der Landwirthe, die des Deutschen Landmanns Jahrbuch lesen. So sind für das Jahr 1896 allein 10 600 Exemplare für die landwirtschaftlichen Vereine in Elsaß-Lothringen bestellt — wohl der beste Beweis für die anerkannte Nützlichkeit des Buches. — Man kauft das Jahrbuch für 1 Mt. in jeder Buchhandlung.

Migränin

gegen

Kopfschmerzen jeder Art.

Neues erprobtes bestbewährtes Mittel.

Erhältlich in den Apotheken aller Länder.

Verdingung.
17600 l Spiritus, 33600 kg Terpentinspirit, 28000 kg Harz, 17500 kg Theerfirnis, 10000 kg Holztheer und 12100 kg Kohlentheer für die drei Kaiserlichen Werften, im Etatsjahre 1896/97 zu liefern, sollen am 2. Dezbr. 1895 Nachmittags 1 Uhr verdingen werden.
Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, werden auch gegen 1,20 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.
Wilhelmshaven, den 5. Oktbr. 1895.
Kaiserliche Werft,
Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Verdingung.
35000 kg buchene Holzbohlen, theilweise sobald als möglich zu liefern, sollen am 1. November 1895, Nachmittags 1 Uhr, verdingen werden.
Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, werden auch gegen 0,70 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.
Wilhelmshaven, den 7. Oktbr. 1895.
Kaiserliche Werft,
Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Warnung!
Das Passiren des neuen Marktplazes an der Bismarckstraße hieselbst mit Pferden und Fuhrwerk ist wegen der schlüpfrigen Beschaffenheit des aufgefahrenden Sandes zur Zeit mit der größten Gefahr verbunden. Vor dem Befahren des Platzes, welches bis zur Herstellung des Pflasters streng untersagt ist, wird daher hierdurch gewarnt.
Wilhelmshaven, den 14. Okt. 1895.
Der Magistrat.
Deffen.

Zu vermieten
zum 1. Novbr. die **II. Etage** in meinem Hause zu 525 Mk. pro Jahr.
F. Karsten, Neues Schloß 88.

Herrschastliche Wohnung,
5 Zimmer mit allem Zubehör, neu eingerichtet, Moonstraße 74a, miethfrei.
Näheres Moonstr. 74a, bei Herrn Photograph **Paalzow.**

Zwei junge Leute
können **gutes Logis** erhalten.
Mühlenstr. 96, unten, im Hof, neben Eisenblättern.

Freundliche Wohnung
2 Wohn- und 4 Schlafzimmer, Küche mit Wasserleitung, zwei Keller u., in der dritten Etage, am 1. Oktober miethfrei. Preis 400 Mk.
Rathsapothek.

Zu vermieten
zwei **wöblirte Zimmer** nebst Schlafzimmer.
Wilhelmshavenstr. 32, 1 Tr.

Schreiberlehrling gesucht.
Ein mit guten Schulkenntnissen versehener Sohn rechtlicher Eltern, der sich im Rechen- und Rechnungswesen vorzubilden wünscht, kann bei mir eintreten.
E. Thaden,
Frankenkassen-Rechnungsführer,
Bahnhofstr. 1.

Gesucht
eine **Waschfrau.**
C. Lippert, „Tonhalle“.

Gesucht
auf sofort ein fleißiges, reinliches **Mädchen** bei hohem Lohn.
Frau **Helmstedt**, Margarethenstr.

Dienstmädchen
per sofort gesucht.
Wilh. Schlüter.

Wünsche 2 geschickte **Tischlergesellen**
auf dauernde Arbeit. Auch kann ein **Lehrling**
unter besonders günstigen Bedingungen sofort angestellt werden.
J. D. Ulland,
Holzwerkzeug-Fabrikant,
Jemgum.

Großer günstiger Abchluss
in **Cheviots u. Kammgarnen**
versetzt mich in die Lage
Herren-Anzüge
nach Maß unter Garantie für guten Sitz von
Mk. 28
an zu liefern.

Herm. Högemann,
A. G. Blekman Nachf.

Hefe,
höchst gährkräftig, offerirt in Postcollen von 10 Pfund per Pfund zu 40 Pfg. per Nachnahme franco
H. Lanfermann,
Höttinghausen i. Oldbg.,
Kornpreßheseffabrik u. Dampfsornbrennerei.

Extrafine Tafelbutter
zu billigen Preisen empfiehlt
Aug. Fimmen,
Marktstraße 25.

Kinderwagen
gedr. und billiges Lager
Wilhelmshavens bei
B. v. d. Ecken.

Gänsefedern 60 Pfg.
eine (größere) pr. Pfd.: Gänsefedern, so wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen Pfd. 1,50 Mk., füllfertige gut eingekaufte Gänsefedern Pfd. 2 Mk., beste böhmische Gänsefedern Pfd. 2,50 Mk., russische Gänsefedern Pfd. 3,50 Mk., prima weiße Gänsefedern Pfd. 4,50 Mk. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet geg. Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) **Gustav Lüssig, Berlin S. Prinzenstr. 46.** Verpackung wird nicht berechnet. **Viele Anerkennungschriften.**

Gefunden wurde,
daß die beste und mildeste medicinische Seife:
Bergmann's Carbolltheer-schwefel-Seife
v. **Bergmann & Co., Dresden-Nadebeul** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) ist und alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blitthchen, Rötthe des Gesichtes u. unbedingt heilt.
à Stück 50 Pfg. bei:
B. Lehmann, Bismarckstr. 14.
W. Morisse, Moonstr. 75b.

Junge Mädchen,
welche das **Modellzeichnen und Schneidern** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei
W. Grüniger, Damenkleidmacher,
Wallstraße Nr. 12.

Zu vermieten
auf sofort oder zum 1. Novbr. eine **Familienwohnung** mit Balkon am Park.
J. Ernst, „Prinz Adalbert“.

Zu vermieten.
Wegen Uebernahme einer fiskalischen Wohnung ist meine jetzige, Kasinostr. 5 am neuen Hafen, sofort zu vermieten.
Ulrich.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Droguen- und Seifenhandl.
Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ u. die Schutzmarke „Schwan“.

Sie können vierspännig fahren!
in elegantem Wagen mit 4 edlen Pferden bespannt, wenn Sie den ersten Haupttreffer der Schleswig-Holsteiner Pferde-Lotterie gewinnen.

Sie können zweispännig fahren!
in elegantem Wagen mit 2 edlen Pferden bespannt, wenn Sie den zweiten oder auch dritten Haupttreffer der Schleswig-Holsteiner Pferde-Lotterie gewinnen.

Sie können einspännig fahren!
complet bespannt, brauchen also nur einzusteigen, wenn Sie den vierten oder fünften Haupttreffer der Schleswig-Holsteiner Pferde-Lotterie machen.

Sie können I feines Reitpferd haben!
complet gesattelt, fertig zum Aufsitzen, wenn Sie den sechsten oder siebenten Haupttreffer der Schleswig-Holsteiner Pferde-Lotterie gewinnen.
Ausserdem noch 30 Pferde schweren und leichteren Schlages, ferner noch 3963 verschiedene Gewinne.

Nur noch bis Übermorgen für 1 Mk.
welch kleinen Betrag 1 Schleswig-Holsteiner Loos kostet 11 Stück für 10 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra) zu beziehen durch die alleinige General-Agentur **Ludw. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5, und in Hamburg, grosse Johannisstr. und allorts durch Plakate kenntliche Verkaufsstellen.
Ziehung schon am 17. u. 18. Okt.

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage, Moonstraße 74, ein **Kurz-, Mode- und Weißwaaren-Geschäft** eröffnere. Mein Bestreben wird stets sein, nur gute, reelle Waaren zu billigen Preisen zu liefern und bitte ich höflichst, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Heinrich Renken.

Unentgeltlich verj. Anweisung z. Rettung von Trunksucht, mit und ohne Vorwissen. **M. Falkenberg,** Berlin, Steinwegstr. 29.

Deutsch-Nordische Ausstellungs-Lotterie.
Ziehung am 30. u. 31. Oktober 1895.
3110 Gewinne 65000 Mk.
i. w. v.
Gew. v. **15000, 5000, 3000, 2000 u. s. w.**
(11 Stück für 10 Mk.) Liste u. Porto 30 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Postnachnahme das **General-Debit:**
Rob. Th. Schröder in Lübeck.
Wiederverkäufer gegen Rabatt gesucht.

Eine epochemachende Neuheit ist das von mir erfundene, gesetlich geschützte
Universal-Gesundheitsbrod, sowie Universal-Zwieback.
Universalbrod ist kein von den in neuerer Zeit aufgetauchten sog. Medizin-Kraftbröden und welche demgemäß auch Apotheker-Preise haben, sondern ein kräftiges, gutes und billiges Nahrungsmittel.
Universalbrod ist äußerst nahrhaft, aus besten Mehlen hergestellt, das beste Brod für Kinder und Magenschwache, außerordentlich leicht sättigend. Mit reiner Buttermilch gebacken.
Universalbrod erhält man nur echt, wenn es den Stempel **D. R. G. M. 30907** trägt.
Vor Nachahmungen wird gewarnt, da ich solche gerichtlich verfolgen lassen werde.
Hochachtungsvoll
Jul. Albrecht, Bäckermeister, Kaffeeplant St. Rgl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, der Prinzregentin von Braunschweig und der Landgräfin von Hessen.
Fabrikant für hiesigen Platz und Umgegend:
H. Schultz, Bäckermeister, Wilhelmshaven.